

Д. Соловьёва (*ГУО «Средняя школа № 16 г. Полоцка»*)

Е. А. Чекмарёва (*научный руководитель*)

DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH IN DEN LITERARISCHEN WERKEN VON CHRISTINE NÖSTLINGER

Einführung. Unsere Forschung ist der österreichischen Variante der deutschen Sprache gewidmet. Um die Besonderheiten des österreichischen Deutschen zu zeigen, haben wir fünf Werke der berühmten österreichischen Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger analysiert. Der Wortschatz ihrer Werke unterscheidet sich von dem, der den Schülern im Deutschunterricht beigebracht wird, denn die in Wien geborene und aufgewachsene Schriftstellerin verwendet

viele Vokabeln und Redewendungen, die für die österreichische Variante des Deutschen üblich sind. Unser Ziel wäre, den Lesenden das Verstehen der Erzählungen und Romane der österreichischen Autorin zu erleichtern, die Bedeutung von rein österreichischen Vokabeln und Redewendungen zu erklären.

Unsere Aufgaben wären: 1) die Besonderheiten des österreichischen Deutschen mittels der strukturellen Analyse zu untersuchen, 2) Beispiele zu den theoretischen Grundlagen in den Werken von Christine Nöstlinger zu finden, 3) literarische Werke von Christine Nöstlinger zu analysieren und den typisch österreichischen Wortschatz zu den bestimmten Bereichen auszusuchen, 4) deutsche Äquivalente zu den österreichischen Vokabeln und Redewendungen zu finden.

Empirische Grundlage und Forschungsmethoden. Die Besonderheiten des österreichischen Deutschen in den Werken der Autorin wurden untersucht und analysiert. Hochdeutsche Äquivalente zu den österreichischen Vokabeln und Redewendungen wurden ausgesucht. Zu den Untersuchungsmethoden gehören Quellenarbeit, vergleichende Analyse und Synthese.

Ergebnisse und deren Beurteilung. Es wurde festgestellt, dass österreichisches Deutsch eine Varietät der deutschen Sprache ist, die einige Besonderheiten in Aussprache, Wortschatz und Grammatik im Vergleich zum Standarddeutschen hat.

Mittels der Analyse der Fachliteratur und der literarischen Werke haben wir folgende Konsequenzen gezogen:

Es gibt Wörter und Ausdrücke, die in Österreich gebräuchlich sind, aber in Deutschland möglicherweise nicht verwendet werden. Zum Beispiel wird in Österreich „*Semmel*“ statt „*Brötchen*“ für ein rundes Weißbrot gebraucht und „*Jause*“ statt „*Vesper*“ für eine Zwischenmahlzeit.

Auch in der Grammatik gibt es einige Unterschiede. Bei Verben wie **liegen**, **sitzen**, **stehen** wird das Perfekt mit „sein“ gebildet („Ich bin im Billes Zimmer im Gastbett gelegen, Jasper ist am Fenster gesessen“).

Umgangssprachlich wird die 2. und die 3. Person Singular Präsens bei starken Verben ohne Umlaut benutzt, wie z.B. du **stoßt** anstatt **stößt**, er **fahrt** anstatt er **fährt**.

Regionale Dialekte beeinflussen das österreichische Deutsch, deswegen unterscheiden sich einige Artikel von der hochdeutschen Variante:

der Polster statt **das** Polster, **der** Marzipan statt **das** Marzipan, **das** Brösel statt **der** Brösel u. a.

Im österreichischen Deutschen wird gerne verniedlicht. Häufig wird das Diminutiv mit der Verkleinerungssilbe **-erl** gebildet, z.B. das Hauserl, das Schifferl.

Die geografische Lage Österreichs führt zu den Fremdworteinflüssen. Im Österreichischen existieren Lehnwörter aus dem Englischen (*Juice* – Saft), Lateinischen (*perlustrieren* – durchsuchen, *Realitäten* – Immobilien), Slowenischen (*Keusche* – kleines Bauernhaus), Tschechischen (*Kaluppe* – baufälliges Haus) und aus anderen Sprachen.

Da Christine Nöstlinger eine österreichische Schriftstellerin ist, finden sich in ihren Werken Vokabeln und Wendungen, die typisch österreichisch sind, sie schrieb sogar Gedichte im Wiener Dialekt.

„Jugendjargon, die spezifische Sprache der Heranwachsenden, charakterisiert durch Neuschöpfungen, inhaltliche Verlagerungen, Abkürzungen und Verwendung ungebräuchlicher Begriffe etc. spielt in ihrem Werk eine besonders wichtige Rolle.“

In den Werken „Austauschkind“, „Gretchen Sackmeier“ und „Am Montag ist alles ganz anders“ verwendet die Autorin viele Begriffe, die Speisen und Gerichte bezeichnen, welche in Österreich zu Mittag oder zu Abend (zum Nachtmahl) gegessen werden, z.B.:

„Palatschinken“, „Kaiserschmarrn“, Erdäpfelschmarrn, „Semmelknödel“ (aus Brötchen gemacht) oder Marillknödel (mit Aprikosen gefüllt), Tafelspitz“, „Schinkenfleckerl“, „Mohr im Hemd“ und andere. Diese Begriffe sind typisch für die österreichische Küche und spiegeln die kulinarische Tradition des Landes wider.

Die drei Bücher über Gretchen Sackmeier enthalten viele Redewendungen, die für österreichische Schüler üblich sind. Hier sind einige Beispiele:

– „*Oida*“ oder „*Alter*“ ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für einen Freund oder eine Person, die man gut kennt. Es gibt wohl keine Situation, in der „*Oida*“ unpassend ist.

– „*Pfiat di*“ ist eine österreichische Version von „Auf Wiedersehen“ oder „Tschuss.“

– „*Bussi*“. In Österreich verwendet man das Verb „küssen“ fast nicht, man gibt sich ein Bussi (einen Kuss). – „*Bussi baba*“ ist eine freundliche Form der Verabschiedung.

– „*Was geht?*“ ist eine informelle Art, „Wie geht’s dir?“ oder „Was gibt es Neues?“ auszudrücken.

– „*Schass*“ ist ein Ausdruck für Unsinn oder etwas, was ärgerlich ist.

Im Bereich des Schulwesens gibt es zahlreiche Unterschiede im Vergleich zu der deutschen Variante. „*Matura*“ wird die österreichische Reifeprüfung genannt, was dem deutschen „Abitur“ entspricht. Anstatt „Schulfächer“ haben österreichische Schüler „*Gegenstände*“, die an der „*Studentafel*“ geschrieben stehen (am Stundenplan). Vor den „*Schularbeiten*“ (Klassenarbeiten) machen Schüler „*Schwindelzettel*“ (Spickzettel) und „*schwindeln*“ (spicken) mit deren Hilfe. Das Schwesterchen Mädi besucht die erste Klasse der „*Volksschule*“ (Grundschule) und macht jeden Abend „*Hausübungen*“ (Hausaufgaben). Wie in jeder Schulklasse gibt es auch in der Klasse der Hauptheldin „*Büffler*“ (Streber), die den Lehrstoff „*streben*“ (pauken).

Fast alle Helden der Geschichten von Nöstlinger haben Spitznamen, mit deren Hilfe schlechte Eigenschaften der dargestellten Personen oft scharf kritisiert werden. Zum Beispiel nennen die Schüler den väterlich gutmütigen Klassenlehrer,

der keine sportliche Linie hat, „Popopapa“. Die Schriftstellerin gebraucht die Namen fast immer mit einem bestimmten Artikel (der Egon, die Kitti Rusika), was für Hochdeutsch auch ziemlich ungewöhnlich ist.

Spitznamen, die mit dem Aussehen der Buchhelden verbunden sind, kommen auch oft vor, z.B. „Getupfter“ aus dem Buch „Die Ilse ist weg“.

Einige Ruf- und Spitznahmen zeigen das Verhältnis der Autorin zu den Hauptpersonen. „Liebes Kind“, – nennt sich Frau Bartolotti aus dem Werk über Konrad. Diese seltsam aussehende Frau ist wirklich sehr lieb, weil sie dem Musterknaben Konrad mit allen Mitteln hilft, normal zu werden.

Fazit. Mittels der Analyse von Besonderheiten der österreichischen Variante des Deutschen und von den Werken der Autorin haben wir unser Ziel erreicht. Diejenigen, die Christine Nöstlingers Bücher lesen möchten, sollten sich mit dem Inhalt dieser Arbeit bekannt machen, um österreichische Realien besser verstehen zu können.